

Bücherbesprechungen.

Andree, Julius. Beiträge zur Kenntnis des norddeutschen Paläolithikums und Mesolithikums. Nr. 52 der Mannus-Bibliothek. 8^o 112 Seiten mit 7 Textabbildungen und 61 Tafeln. Leipzig 1932. Verlag von Curt Rabitzsch.

Die erfolgreichen Ausgrabungen, die J. Andree seit Jahren in den westfälischen Höhlen unternommen hat, veranlassen ihn, Vergleichsmaterial für seine Funde zu suchen, und so bietet er jetzt in dieser Arbeit seinen Fundstoff im Rahmen des norddeutschen Paläolithikums und Mesolithikums. Uns in Niedersachsen interessieren besonders die Untersuchungen über hannoversche Fundplätze, unter denen der von Lavenstedt eine besonders scharf umkämpfte Stellung einnimmt. Zog hatte 1930 Lavenstedt als neolithisch angesprochen. Andree glaubt, da in seinen Höhlen zur gleichen Zeit mesolithische Funde mit arktischer Fauna erscheinen, auch die Freilandsiedlung von Lavenstedt in die Zeit des mittelschwedischen Halts verlegen zu müssen. Also auch er kann ein von Müller-Brauel befürwortetes Paläolithikum nicht anerkennen, sondern entscheidet sich für Mesolithikum.

In seiner Zusammenfassung stellt A. für das Paläolithikum den Faustkeil-, Handspitzen- und Klingenkulturen Westeuropas die Handspitzen- und Klingenkulturen Mittel- und Osteuropas gegenüber. Er schuf eine „Balver-Stufe“, die er zu den Handspitzenkulturen rechnet und dem Mousterien IV gleichsetzt, sowie eine „Kriegsdorfer Stufe“ der Klingenkultur, die gleichzeitig mit der „Schaalsee-Gruppe“ der Handspitzenkultur in Mittel- und Nordwestdeutschland, sowie dem Magdalénien in Westeuropa sein soll. Als mesolithische Fortentwicklung der paläolithischen „Schaalseekultur“ führt er eine „Osning-Kultur“ ein, die zu den grobgerätigen und Handspitzen-Kulturen gehört.

Jacob = Friesen.

Beninger, Eduard. Der westgotisch-alanische Zug nach Mitteleuropa. Band 51 der Mannus-Bibliothek. 8^o, 132 Seiten mit 50 Abbildungen im Text. Leipzig 1931. Verlag Curt Rabitzsch.

Die überaus verworrenen Verhältnisse der germanischen Kultur- und Stammeskunde während der Völkerwanderung in Mitteleuropa sucht B. wenigstens für die Westgoten an der Hand vor allem des donauländischen Fundmaterials zu lösen. Er nimmt — im Gegensatz zur Auffassung der Historiker — ein Westgotenreich von Ungarn bis nach Böhmen an. Als Typenschatz, der nur für die Westgoten kennzeichnend sein soll, stellt er die Silberblechfibeln, die Schuhschnallen, bestimmte Formen der Gürtelschnallen und die bikonischen Drehscheibennapfe, die Henkelkrüge und einige alanische Elemente auf. Hierfür

bietet er ein hochinteressantes, meist noch unveröffentlichtes Material, das uns aber zu so weit gehenden Schlüssen, wie sie der Verfasser wagt, noch nicht ausreichend genug erscheint.

Jacob = Friesen.

Ele men, Carl. Urgeschichtliche Religion, Heft 4 der Untersuchungen zur Allg. Religionsgeschichte, herausgegeben von C. Elemen. Verlag Ludwig Röhrscheid, Bonn 1932

Der Verfasser ist Professor für vergleichende Religionsgeschichte an der Universität Bonn und als solcher wie kein zweiter geeignet über die Religion der Stein-, Bronze- und Eisenzeit zu urteilen. In sachlicher Weise erhalten wir auseinandergesetzt, was als Religionsäußerung aufzufassen ist, was mit Religion zusammenhängen könnte, wofür aber ein Beweis nicht gegeben werden kann, und was schließlich abzulehnen ist. Kritisch geht Elemen auf die Ausführungen der Forscher, vor allem der Prähistoriker, ein, die sich mit dem in Frage stehenden Gebiet beschäftigt haben, z. B. mit Menghin oder Umgren. Dabei kommt er oft zu ganz anderen Ergebnissen, so daß es für jeden Prähistoriker und Freund der Sache notwendig ist, das Werk zu kennen.

Der Religion des Paläolithikums sind 69 Seiten gewidmet; das Material ist vollständig erfaßt und erschöpfend behandelt. Auf die Ausführungen über das Neolithikum entfallen 16 Seiten, auf die der Bronzezeit 22 und die der Eisenzeit 4½. Wenn auch die Eisenzeit nur bis Christi Geburt gerechnet wird, scheint mir die Religion dieser Zeit wie auch der Bronzezeit zu summarisch behandelt zu sein. So fehlt z. B. ein Hinweis auf die Figur von Dechsel, auf die Opferschächte von Lössow, auf Seelenlöcher in Urnen, auf Hausurnen und Waffen und Werkzeuge, die in zerstörtem Zustand mit ins Grab gegeben wurden. — Bisher ist nur der Textband erschienen; der Tafelband soll in Kürze folgen.

Erfreulich wäre es, wenn der Verfasser einmal mit der bei ihm bekannten Exaktheit eine Arbeit über die Religion des germanischen Nordens bis etwa 1000 n. Chr. vorlegte, um dem Treiben vieler Phantasten energisch Einhalt zu gebieten, die sich auf diesem Gebiet betätigen.

R. Tackenberg.

Frenzel, Walter. Vorgeschichte der Lausitzen, Land und Volk, insbesondere die Wenden. Mit Fundstatistik, 8 Fundkarten und 40 Tafeln, Band I der Reihe: Die Lausitzer Wenden, Forschungen zu Geschichte und Volkstum der Wenden. Herausgegeben von R. Kölschke. Verlag Julius Belz, Langensalza 1932.

Der Titel des Werkes scheint mir nicht richtig gewählt zu sein. Die urgeschichtlichen Zeiten der Ober- und Unterlausitz vom Mesolithikum bis zur Völkerwanderungszeit werden kurz und summarisch be-